

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 24.

40. Jahrgang.

Freitag den 14. Februar 1879

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### An die Schultheißenämter.

Die Straßen-Visitations-Protokolle, vom Herbst 1878, bei welchen die Termine abgelaufen sind, müssen binnen 8 Tagen mit vollständigem Erledigungs-Nachweis hier eintreffen.

Am 12. Febr. 1879.

K. Oberamt:  
Schüler.

Waiblingen.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des † Jakob Solban, gewes. Rosenwirths und Vorkaufers dahier, wird die vorhandene Liegenschaft am

**Montag den 17. Februar d. Js.**

Nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, nämlich:

1 Nr 7 M. Ein 2stöck. gut eingerichtetes Wohnhaus, enthaltend: 1 gewölbten Keller, im Parterre: 2 Wirtschaftszimmer, 1 Küche, und 1 Magaz. in 1. Stock: 4 Zimmer, und auf der Bühne: verschiedene Kammern,



— 43 M. Ein Hausanbau mit neu eingerichtetem geräumigen Laden mit Schaufenster,

— 99 M. Hofraum und Kellerhals, und ferner 3/4tel an

— 78 M. Hinterhaus mit 2 kleineren Wohnungen, und 2 gewölbten Kellern sowie

— 18 M. Stall,

— 89 M. Hofraum.

— 11 M. ddo.

4 Nr 45 M. beim sog. Fellbacher Thor, an der Hauptstraße.

Auf diesem Anwesen wurde bisher Wirtschaft und Vorkauf mit gutem Erfolg betrieben.

11 Nr 29 M. Acker auf dem Pfaster, neben Carl Wahler beiderseits,

8 Nr 53 M. Acker in den Schipperstöckern, neben Gottfried Burkhardtmaier und Wundarzt Steinles We.

34 Nr 24 M. Baumgut im Mäurach, neben G. Imm. Kaufmann und Sattler Kreismaier.

Zu diesem Verkaufe werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß inzwischen mit dem Pfleger Herrn Gemeinderath Zinker vorbehaltlich dieser Aufstreichsverhandlung, Käufe abgeschlossen werden können.

Den 3. Februar 1879.

Stadtschultheißenamt,  
Ehel.

Hohenacker.

Gerichtsbezirks Waiblingen.

### Gläubiger-Aufruf.

Die Erben des † Jakob Kötz, gew. Bauern in Hohenacker, vermuthen, daß der Erblasser verschiedene ihnen unbekante Verbindlichkeiten namentlich aus Bürgschaften her, eingegangen habe, weshalb Alle, welche Ansprüche an zc. Kötz zu machen haben, insbesondere aus geleisteten Bürgschaften, aufgefordert werden, ihre Ansprüche binnen der Frist von

**15 Tagen**

hieffalls anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf solche bei Auseinandersetzung der Kötz'schen Verlassenschaftsmasse später keine Rücksicht genommen werden könnte.

Waiblingen den 12. Februar 1879.

K. Gerichtsnotariat:  
Rutk.

Gotthilf v. M.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen

**Samstag Abend 7 Uhr**

versammelt sich die uniformirte

### Ketterabtheilung

bei Gottlob Hölber, Metzger.

Der Hauptmann.

Korb.

Ein neues starkes

### Handwägle

hat billig zu verkaufen.

Reinhardt & Köhle.

Stuttgart.

### Fleisch-Abschlag.

Rindfleisch per Pfd 50 Pfg.,

Schweinefleisch p. Pfd. 50 Pfg.,

Speck und Bauchfett

per Pfd. 50 Pfg.

empfiehlt

J. Beeh, Metzger.

Ligenplatz Nro. 4.

Ludwigsburg.

### E. H. Capitalien

gegen gute Pfandsicherheit wovon die Hälfte in Gütern bestehen muß, können fortwährend beschafft werden. Ebenso vermitteln den An- und Verkauf von Gebäuden und Liegenschaften aller Art.

Ed. Sailer,  
Kirchstraße 3.

Alle Unreinigkeiten des Leinw., Sommerprossen Hautaus- schläge, Rötze des Ge- sichts, Mitesser zc. werden sicher beseitigt durch die

**Schrader'sche Pflonaise.**

Die selbe er- frischt die Haut und verschönert den Leint. Per Glas 2 M. Apotheker Zul. Schrader, Generalb. Stuttgart.

Um ergrauten Haaren die ursprüng- liche Farbe wieder zu geben, für Entfaltung eines

**ächste Schrader'sche Colma**

Platz 2 M. Apoth. 3. Schrader, Generalb. Stuttgart.

kräftigen Haar- und Bart- wuchs u. gegen das Aus- fallen der Haare ist das beste Mittel

Vorräthig bei C. F. Bud.

Waiblingen.

# Verakkordirung von Straßenmorast- und Grabenerde-Abfuhr.

Die Abfuhr des Straßenmorasts und der Grabenerde von einigen Straßen wird am nächsten

**Samstag den 13. ds. Mts.**

**Vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathhaus verakkordirt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 12. Februar 1879.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

# Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des **Immanuel Gottlob Dippon**, Lumpensammlers dahier, kommt die in der Masse vorhandene hienach beschriebene Liegenschaft nach den Bestimmungen des Exekutionsgesetzes am

**Mittwoch den 5. März ds. Js.**

**Nachmittags 4 Uhr**

auf dem Rathhause in Waiblingen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

**Acker:**

**Feldg Rommelshausen:**

17 a 45 m im hintern Eistenthal, neben **Christian Fögele**, Müller, und **Daniel Fögele**, Anschlag . . . . . 430 Mk

**Weinberg:**

P.-Nr. 6149. 13 a 83 m im Niebelsen, neben **Gottfried Kaiser** und den **Anstößern**, Anschlag . . . . . 240 Mk

— 670 Mk

Hiezu werden die Kaufs Liebhaber eingeladen.  
Waiblingen den 11. Februar 1879.

K. Gerichtsnotariat:  
Luit.

# Lieferung von Bäumen.

Auf hiesiger Allmand sollen **600 Stück stark gepflanzte**

## Apfelbäume

gesetzt werden, worunter eine größere Zahl **veredelter Luitkenstämme** den Vorzug erhält.

Hierauf bezügliche Offerte mit Preisangabe und Bezeichnung der Stärke bez. der Höhe des Stammes, der Bodenart in welcher die Bäume gepflanzt sind und deren Alter wollen längstens bis

**20. Februar ds.**

an die unterzeichnete Stelle eingeschickt werden.

Winnenden den 13. Februar 1879.

Stadtspflege.

Die

**Allgemeine Baugesellschaft Stuttgart, Dampfziegelei, Falzziegel- u. Ebonwaarenfabrik Waiblingen,** empfiehlt auf bevorstehende Bauperiode:

**Falzdachziegel, Dachplatten, Backsteine**

in den verschiedensten Sorten,

**Drainierrohren, Kaminansätze und**

**Bauornamente**

in ausgezeichnete Qualität zu zeitgemäßen Preisen.

Eine Parthie

## Ausschüsse

noch sehr gut, zu  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{3}$  der Grundpreisen.

Winnenden.

Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube mir die höfliche Anzeige, daß die Gräfl. **Fückler'schen Sägmühlen** mich in allen Sorten

**Bretter, Latten, Rahmen, Dielen und sonstigen Sägwaaren**

stets reichlich versorgen, so daß ich gute trockene Waare zu liefern im Stande bin. Die Preise sind namentlich bei größerer Abnahme gegenwärtig sehr billig.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

**C. F. Glock,**  
Bretterlager beim Schafhaus.

# Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

# Spielboxen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealben, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabakboxen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das neueste empfiehlt

**J. S. Keller, Bern.**

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franko.

# Billigste Gartenzeitung Deutschlands!

Vereinigte

## Frauentorfer Blätter.

(Allgemeine deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bürger- und Bauernzeitung.)

Herausgegeben von der

**prakt. Gartenbaugesellschaft in Bayern,**

redigirt von **Albert Fürst.**

Diese Zeitschrift, das Organ eines über 4500 Mitglieder zählenden Vereins, erscheint wöchentlich einmal im Bogen-Format und enthält Nummer für Nummer eine große Anzahl der werthvollsten Aufsätze und Notizen über alle Fächer des Gartenbaues, besonders über Blumen-, Gemüse- und Obstbaumzucht, Weinbau, Anlage neuer Gärten u. s. f. Fast jede Nummer ist mit interessanten Abbildungen neuer Blumen, Früchte, Maschinen etc. geschmückt und viele Blumen- und Gemüsesamen werden das Jahr hindurch den Abonnenten gratis vertheilt. Außerdem erhält jeder Abonnent

eine werthvolle brillante Prämie,

bestehend aus 15—18 neuen und seltenen, werthvollen Gemüse- und Blumensamen in eleganter Verpackung sogleich gratis und franko mit den bereits erschienenen Nummern und dem großen illustrirten Frauentorfer Hauptkatalog zugesandt. An dieser mühsam zusammengestellten Prämie wird der Empfänger seine Freude haben, denn es setzt ihn in den Stand, seinen Garten mit dem Neuesten und Schönsten zu schmücken, was die Blumistik und Gemüse-zucht bietet. Tausende empfehlenswerther Zuschriften liegen über die Nützlichkeit und Schönheit unserer Prämien vor.

Zwei oder mehr Probenummern mit dem Katalog


obiger Zeitschrift werden Jedermann unentgeltlich geschickt.

Preis pro Jahrgang mit sofortiger frankirter Zusendung der Gratisprämie und allen anderen Zugaben 6 Mark, welcher Betrag per Posteingahlung zu übersenden ist an den

**Verlag der ver. Frauentorfer Blätter** in Frauentorf, Post Wilsbosen, Niederbayern.

NB. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen auf die Frauentorfer Blätter entgegen.

**Bösartige** Knochen- und Fußgeschwüre, nasse und trockene Flechten, Salzküß u. offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das berühmte **Schrader'sche Plaster** (Indian-Plaster). Pz 3 Mk. Apoth. Schrader, Senneberg-Strittgert.



## Theater Amusant.

Im Saale des Gasthofes zur Post  
Freitag und Samstag

Große

## Zauber-, Nebelbilder-

und

## Chromatropen-Vorstellung,

jede Vorstellung neues Programm,  
gegeben von dem berühmten Physiker und Magiker

**Alois Steinmek.**

Besonders aufmerksam wird gemacht auf die neue Konstruktion der

### Chromatropen.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr, Anfang  $\frac{1}{2}$  8 Uhr.

Preise der Plätze:

I. Platz 50 Pf. II. Platz 35 Pf. III. Platz 20 Pf.

Näheres besagen die Programme und Anschlag-Zettel

**Die Direktion.**

## Vorläufige Concert-Anzeige.

Das Schwedische Sängers-Quartet, beabsichtigt auf seiner Durchreise auch ein

### Concert

in Waiblingen zu geben und wird das Nähere noch bekannt gemacht werden.

Schon die Namen und der Ruf der Herren Brohmann, Wenström, Engström, Grundström, Stollström & Stöckenberg bürgen für einen schönen und genussreichen Abend.

Unter den vielen vortrefflichen *Piecen* werden hauptsächlich auch die so beliebten Nationalgesänge zum Vortrag gelangen und zwar:

Das so schöne „Tsib Udiw edxis“ comp.

„ „ „ „Mudiw Elztir fo“ „

„ „ „ „Ednū senie tsi Tiehmond,, „

„ „ „ „Fu asella rebatröh ad“ „

v. Wenström.

Stöckenberg.

Brohmann.

Grundström.

Auch die „Nacht am Rhein“ in schwäbischer Mundart wird von Herrn Brohmann so herrlich als Solo-Duet gehört werden. Eine genaue Anzeige um das noch in diesem Blatte zu veröffentlichen Programm folgt dieser Tage nach.

### Telegramme.

Petersburg, 11. Febr. Der „Russische Invalide“ meldet: Am Sonntag fand in Gegenwart des Kaisers die Wachtparade des Grenadierregiments statt. Nach der Parade hielt der Kaiser eine Ansprache an die Offiziere, in welcher er die Unterzeichnung des definitiven Friedens mit der Türkei mittheilte und den Anwesenden Dank für die geleisteten Dienste ausdrückte, sowie die Hoffnung, daß ihnen in Zukunft erspart bleiben werde, Blut zu vergießen, doch sei er überzeugt, daß die Truppen nöthigenfalls das Vaterland zu vertheidigen wissen würden. — Am 16. d. findet anlässlich des Friedensschlusses mit der Türkei auf dem Plage am Winterpalast eine Parade statt.

Wien, 11. Febr. Der Statthaltereirath Dr. Biehiadecki telegraphirt an den Minister des Innern aus Warschau von gestern, daß die österreichische und die deutsche Kommission am Dienstag Mittag nach Moskau abreisen werden und daß die in Warschau über die Pest eingelaufenen Nachrichten sehr günstig lauten.

London, 11. Febr. Gestern fand ein  $2\frac{1}{2}$  Stunden dauernder Kabinettsrath statt. Nach demselben empfing Salisbury die Botschafter Deutschlands, Frankreichs, Italiens und der Türkei. — Ein offizielles Telegramm Lord Chelmsfords bestätigt alle bereits gemeldeten Details über die Niederlage im Zulu-Lande. Heute fand zur Berathung über die Zulu-Frage ein Kabinettsrath statt.

### Württemberg.

Aus dem Remsthal, 11. Febr. (Jagdunfall.) Vor einigen Tagen hatte der in Korb wohnhafte Privatier Schnabel jun. bei der Jagd das Unglück zu fallen und mit seinem Gewehre durch einen Schrottschuß in die Hinterseite verwundet zu werden. Der Patient leidet große Schmerzen, befindet sich jedoch außer Gefahr.

Ludwigsburg, 10. Febr. Der ledige Bauer Ludwig Kübler von Heutingsheim wollte heute Nachmittag beim Ausgeschirren der Pferde im Stalle behilflich sein, als er von einem der Pferde während des Lösens des Schwanzriemens auf den Wagen geschlagen und dadurch auf der Stelle getödtet wurde. Der Verunglückte war ein fleißiger und sparsamer junger Mann und wollte sich in 14 Tagen verheirathen. (Ludw. Ztg.)

Ebingen, 10. Febr. (Unglücksfall.) Gestern ereignete sich nach dem Schw. M. hier ein gräßliches Unglück. Als Nachmittags die Sonne freundlich zwischen den Wolken herunterschaute, machte sich Alt und Jung ins Freie, namentlich war die Jugend stark vertreten. Mehrere Schulfrauen setzten sich am Rande des Waldes, der den Abhang eines Berges bedeckt, nieder, als ein Stein in der Größe eines Kopfes herniederrollte und einem derselben den Kopf zerschmetterte. Das arme elf Jahre alte Kind lebte noch bis diesen Morgen, ohne wieder zu sich zu kommen. Einem zweiten der Mädchen wurde das Kleid von dem Stein zerrissen und es kam mit dem Schrecken davon. Ob das Unglück einem Zufall oder einer unvorsichtigen Hand zuzuschreiben ist, wird die Untersuchung wohl ans Licht bringen.

Blaubeuren, 10. Febr. Im Laufe des Nachmittags ereignete sich in der Blockdreherei des Herrn Treiber, die durch Dampfkraft betrieben wird, dadurch ein bedauernswerther Unglücksfall, daß ein junger Arbeiter eine abgelöste Transmission, während die Maschine mit vollem Dampf arbeitete, wieder auf die Welle bringen wollte. Hiedurch wurde ihm der rechte Arm derart verletzt, daß er sofort amputirt werden mußte.

Vom Oberland. In einem Städtchen im Allgäu, das die Handwerksburschen nicht gerade für ihr Eldorado halten, begegnete wieder einmal einem solchen ein unerwartetes Unglück. Derselbe hatte einen Reisepaß auf den Namen Karl Zepp von Salzstetten,

**Schrader's Zeiße Lebensessenz**  
ist das vorzüglichste aller blutstiftenden Hausmittel und sollte behältlich in jedem Hause  
sein. Nr. 1 & 4 allein nicht von Hippo. Schrader, Fenerbach.  
Nach Gebrauch von zwei Gläser „weiser Lebensessenz“ bin ich von meinem  
langwierigen Magenleiden, wo alle Kräfte nicht helfen konnten, vollständig befreit  
worden, und verbiere dieses Mittel bei Doffentlichkeit als Muster hingestellt zu  
werden.  
E. F. u. m.  
In Waiblingen vorräthig bei C. F. Buch.  
Gob. Sattlerberger.



Vorräthig zu haben bei C. F. Buch.

Tantend, hatte eine ganz miserable Fußbekleidung und wunde Füße, weshalb er in's Spital aufgenommen wurde. Der Zufall wollte nun, daß gerade an dem Vormittag, wo er zum Zweck seiner Weiterreise seinen Paß zurückverlangte, auch ein Karl Zepp, ebenfalls aus Salztetten, sich zur Entgegennahme des Stadtgeschenkes auf dem Polizeizimmer meldet. Der Polizeidiener daselbst, wegen einer feinen Spürnase auch über die Grenze hinaus bekannt und bei den Handwerksburschen in keinem guten Ruf stehend, fand diese Sache sofort nicht ganz richtig. Zepp Nr. 1 wird nun dem Stadtschultheiß des Orts wieder vorgeführt, nach bekannten Persönlichkeiten in Salztetten um den Namen gefragt, weiß aber nur schlechte Auskunft zu geben. Als derselbe nun, nachdem über seine Angaben ein gelinder Zweifel sich erhebt, brutal zu werden beginnt, wird zu seinem größten Schrecken Karl Zepp Nr. 2 vorgeführt. Der Gauner ist über diese ihm gar nicht erklärliche, wunderbare Situation, in der er sich jetzt befindet, so verblüfft, daß er sich zu einem sofortigen Geständnis herbeiläßt. Der pseudonyme Zepp hatte dem wirklichen Zepp vor einem Jahr seinen Paß gestohlen, der jetzt voll mit Bettelstrafen ist, die alle dem unschuldigen Zepp zu gutgeschrieben wurden, und war Niemand anders als der schon mehrmals steckbrieflich verfolgte, fahnenflüchtige Karl Nestle von der Garnison Weingarten. Es scheint überhaupt gang und gäbe zu sein, um billiges Geld Pässe zu kaufen, oder wenn dieß nicht möglich ist, dieselben zu stehlen. (Schw. M.)

### Oesterreich.

Prag, 10. Febr. Der „Frkf. Ztg.“ wird telegraphirt: Fünf Kohlenhäute des Dux-Bodenbachban sind in Folge eines Deichdurchbruchs überschwemmt. 26 Bergleute ertranken. Großer Jammer der Hinterbliebenen. Der Schaden ist groß.

### Schwetz.

Das reizend gelegene Dorf Meiringen im Oberhaslithal (Kanton Bern) ist bei heftigem Föhn fast vollständig abgebrannt. Vom Gasthof zum wilden Mann abwärts sind mit den Häusergruppen Eisenbolgen u. Hausen circa 100 Firsten abgebrannt.

Der Gotthardtunnel-Unternehmer Favre weilte augenblicklich in Paris, um dort, wie Berner Blätter wissen wollen, auch über die Uebernahme der Simplon-Durchbohrung zu unterhandeln, welche er für 72 Mill. Franken übernehmen wolle, trotzdem daß der herzustellen Tunnel bei allerdings besseren geologischen Verhältnissen 18 km. Länge habe, während die des Gotthardtunnels nur 14,8 km. beträgt.

### Klein Libby,

Novelle von Dr. S. Rosenberg.

(Fortsetzung.)

Die Mahlzeit war in der That bereits angerichtet, als sie das Speisezimmer betraten; Kathrin ging nur noch, nicht ohne leise zu bräumen, manchmal ab und zu, während Peter Müller, der Kaplan, in einer Feinsternsche lehnte und melancholisch den dampfenden Tisch betrachtete. Er sah in der That sehr hungrig aus, der gute Kaplan, Libby hatte Recht; es war ordentlich merkwürdig, wie ein Mensch so hungrig aussehen konnte. Er war nicht etwa auffallend mager, nein, er war einer von den wunderlichen Figuren, von denen man, hat man sie nicht mehr vor Augen, nie recht zu sagen weiß, ob sie groß oder klein, voll oder schlant gewesen sind; und wenn zufällig einmal in ihrer Abwesenheit das Gespräch auf ihre Leibesbeschaffenheit kommt, so ist zehn gegen eins zu wetten, daß Jeder etwas Anderes aus ihr herausgesehen hat. Er hatte ein ziemlich gewöhnliches Gesicht, Herr Peter, dünnes, schwärzliches, glanzloses Haar legte sich dicht an die breiten Wadenknochen und die schmale gelbliche Stirn; unter dicken Lidern blickten sich mit Mühe gutmüthige, langsame Augen, und ein Zug unendlicher Zufriedenheit lag beständig um die farblosen Lippen des großen Mundes, der aber ein prachtvoll weißes Gebiß aufzuweisen hatte. Ein langes und breites Kinn, das sich an den kurzen, fleischigen Hals freundschaftlich anzulehnen pflegte, vollendete das Bild. Peter Müller war der Geheimsecretair des hochwürdigsten Herrn Commissars und hatte dafür Kost und Wohnung in dessen Hause. Oft hatte er schon darüber gegrübelt, weshalb er denn eigentlich Geheimsecretair sei, bis jetzt aber war es ihm stets noch ein Geheimniß geblieben; seine Thätigkeit wurde, außer zu unbedeutenden Schreibereien, niemals in Anspruch genommen. Doctor Fuchs liebte es nicht, seine Secretaire sehr vertraut mit den Geheimnissen seines Arbeitsfaches werden zu lassen; er hatte deshalb den aal-

glatten, gewandten Protege seiner bischöflichen Gnaden, trotz der ausbrüchlichen Empfehlung des hohen Herrn, rundweg abgelehnt, und nicht undeutlich zu verstehen gegeben, daß er auf seine alten Tage keinen Anpaffer mehr brauche. Die Hülfe des Kaplan Müller, den er sich recht nach seinem Sinne herangezogen habe, sei vollkommen ausreichend für ihn, eine neue Kraft werde ihm mehr Last und Beschwerde machen als Nutzen bringen.

Der Bischof war über diesen Bescheid zwar indignirt gewesen, hatte es aber vorgezogen, einmal beide Augen zuzubrücken und fünf gerade sein lassen. Ignatius Fuchs war nicht umsonst geistlicher Rath des päpstlichen Stuhles, und seine mannigfachen Beziehungen zu Rom konnten am Ende auch einem Bischof unbequem werden.

Niemand war mit diesem Ausgang der Sache mehr zufrieden, als Peter Müller selbst. Nicht, daß ihn der Ehrgeiz oder das unthätige Leben, oder die bessere Kost im Hause des Commissars gelockt hätte, obwohl er ein starker Esser war vor dem Herrn. Behauptete er doch zuweilen in allem Ernst, sein Magen werde sich nicht eher beruhigen, als bis er das Alles nachträglich in sich aufgenommen habe, was ihm während der Schulzeit im Knaben-Seminar und späterhin im Condict der Universität, wie während der ersten Jahre seines Kaplanats zu wenig gereicht worden sei. Was ihn am festesten an das Haus seines Obern band, das war die kleine Libby. Er liebte das Mädchen, nicht wie ein Mann das Weib liebt, oder der Freund die Freundin, er liebte sie nach eignen wunderlichen Art, so wie ein Hund seine Herrin liebt. Er macht all seine Kunststücke vor ihr, Apport und Suchverloren was sie verlangt; er stellt sich todt und nimmt kein Stückchen Braten, wenn es vom „Juden“ ist; er antwortet prompt auf: „Wie spricht der Hund?“ sich treten und als Fußbank gebrauchen, ja prügeln läßt er sich von ihren kleinen Händen und wehelt dazu noch gemüthlich mit dem Schweif und bellt laut auf vor Vergnügen. So, ja gerade so liebte Peter Müller die Nichte seines Vorgesetzten, in so läppischer, treuer gebuldiger Hundearbeit, und sie wußte es und liebte ihn auch, die kleine blondlockige Fee, die wie ein Sonnenstrahl das dunkle geistliche Haus erhellte und die Schatten der Nacht aus allen Winkeln trieb. Nur wenn sie böse that nannte sie ihn „Hochwürden“ und „Herr Kaplan“, und dann wurde das wunderliche, verhungerte Menschenkind roth wie ein Mädchen und schämte sich. Ja bei Gott, er schämte sich seiner Hochwürdigkeit vor dem Kinde; wußte er doch am besten, wo der Hase bei ihm im Pfeffer lag, und wie er alle die schweren Gramina hatte machen können, das war ihm heute räthselhafter als je. Am räthselhaftesten freilich war, wie er sein eheliches, treues eichsfeldisches Herz durch all die Wisere der Drissur in Seminar und Condict, durch alles Lügen und Heucheln und Angeben und Verleumbden so heil und unversehrt wieder nach Hause gerettet hatte. Ehtes Gold freilich rostet nicht und kommt rein aus der schmutzigsten Gasse zu Tage.

Die kleine Libby machte bei Tisch mit großem Ernste die Hausfrau und legte den Herren vor, dem Osef mit Wäsen, wie er es liebte, dem Kaplan aber mit Schaffeln und jeden noch gehäuft. Oft hatte sie schon gedacht: „nein, diesmal kann und kann er es nicht bezwingen,“ aber das blanke Gebiß des wackeren Peter that seine Schuldigkeit und der letzte Bissen ging so glatt hinunter wie der erste, etwas langsamer vielleicht, aber nicht aus Ueberfülle des Magens, sondern mit bedauerndem Zögern, weil es der letzte war. Nie aber ließ er sich verleiten, von einer Speise zweimal zu nehmen an dieser Urstandsregel, die er noch von seiner Mutter hatte, hielt er mit eiserner Zähigkeit fest.

(Fortsetzung folgt.)

**Annknotiz.** Der „Fränk. Ztg.“ entnehmen wir Folgendes: Das Theater amüsant verdient mit Recht alle Aufmerksamkeit, da es uns einen höchst seltenen Genuß darbietet. Herr Steinmetz arbeitet im Gebiete der Magie sehr gebiegen. Seine Nebelbilder sind rein und klar, die Vorführung belauschter Gegenben architektonischer Meisterwerke; Naturerscheinungen und komische Darstellungen; lebhaft und naturgetreu sind ferner seine Chromatropen, dieselben sind nicht die gewöhnlichen hier schon gesehenen, sondern an Pracht, Feinheit und Mechanismus weit schöner und erhabener, die auch den Zuschauer in solcher Weise fesseln, daß er sich am Schluß fragen muß, wie die Zeit so schnell veronnen ist.

### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 8. Februar 1879.

Dinkel per Ctr. 5 M. 90 Pf. 5 M. 70 Pf. 5 M. 50 Pf.  
Haber per Ctr. 6 M. — Pf. 5 M. 40 Pf. 4 M. 90 Pf.

### Frankfurter Goldkurs

vom 11. Februar 1879.

	Rmk. Pf.
Holländische fl. 10-Stücke . . . . .	16 65 G.
Dulaten . . . . .	9 51—56
20-Franken-Stücke . . . . .	16 17—21